

Die entsprechende Fraktion des mit alkoholischem Kali in der Kälte¹⁾ verseiften Öls gab mit Chlorcalcium eine feste Verbindung, die beim Zersetzen mit Wasser Geraniol lieferte. Bei der Oxydation entstand Citral, das durch die bekannte Citryl- β -naphthocinchoninsäure charakterisiert wurde.

Der saure Bestandteil des Esters ist, wie durch die Analyse des Silbersalzes festgestellt wurde, in der Hauptsache Essigsäure, der wenig einer höhermolekularen Säure beigemischt ist.

682. Öl von *Darwinia taxifolia*.

Das Öl von *Darwinia taxifolia* A. Cunn. ist von Baker und Smith²⁾ in einer Ausbeute von 0,313% erhalten worden. d_{21}^4 0,8734; α_D — 6,5°; V. Z. 14,5 bis 16. Abgesehen von ca. 4% die niedriger siedeten, ging das Öl bei der Destillation zwischen 165 und 255° über. Die leichteste Fraktion enthielt l-Pinen, das durch seinen Siedepunkt und sein bei 103° schmelzendes Nitroschlorid erkannt wurde. Cineol und Phellandren waren nicht nachweisbar. Der im Öl enthaltene Alkohol scheint, nach dem Geruch des verseiften Öls zu urteilen, Linalool zu sein. Die Acetylierung gab Werte, aus denen sich ein Gehalt von 7,9% eines Alkohols der Formel $C_{10}H_{18}O$ berechnete.

Familie: ARALIACEAE.

683. Öl von *Aralia nudicaulis*.

Das Rhizom der von Canada bis zu den südlichen Vereinigten Staaten Nordamerikas vorkommenden und dort unter dem Namen „Wild sarsaparilla“ bekannten *Aralia nudicaulis* L. (Familie der *Araliaceae*) liefert nach W. C. Alpers³⁾ bei der Destillation mit Wasserdampf 0,04 bis 0,12% ätherisches Öl. Es ist hellgelb und besitzt einen eigentümlichen Geruch, der dem junger Karotten ähnlich ist. Bei der Destillation unter 80 mm Druck geht der größte Teil des Öls zwischen 185 und 195°, unter Atmosphären-

¹⁾ Bericht von Schimmel & Co. Oktober 1900, 16.

²⁾ Baker u. Smith, Journ. and Proceed. Royal Soc. of N. S. W. 33 (1899), 163.

³⁾ Americ. Journ. Pharm. 71 (1899), 370.

druck zwischen 260 und 270° über. Er besteht hauptsächlich aus einem Sesquiterpen $C_{15}H_{24}$, Aralien, das bei 270° siedet und bei 18° das spezifische Gewicht 0,9107 (0,9086 bei 20°) und den Brechungsexponenten $n_D = 1,49936$ besitzt; das Drehungsvermögen $[\alpha]_D$ wurde in benzolischer Lösung zu -7 bis -8° ermittelt. Feste Derivate konnten nicht erhalten werden. Das Öl enthält noch einen sauerstoffhaltigen Körper, der seines hohen Siedepunktes wegen wohl in die Klasse der Sesquiterpenalkohole gehört. Die gegen 300° siedenden Anteile des Öls waren blau gefärbt.

Familie: UMBELLIFERAE.

684. Laretiaharzöl.

Das von der chilenischen Umbellifere *Laretia acaulis* Gill. et Hook. gewonnene Gummiharz riecht wie Galbanum und enthält Umbelliferon und ein bei 160° siedendes Terpen¹⁾.

685. Öl von *Eryngium campestre*.

Das in Südfrankreich aus dem frischen Kraut von *Eryngium campestre* L. (Familie der *Umbelliferae*) in einer Ausbeute von 0,088 % gewonnene Öl²⁾ ist von schwach gelber Farbe und hat einen angenehmen, unbestimmten, entfernt an Moschuskörneröl erinnernden Geruch; $d_{15} = 0,9043$; $\alpha_D = -5^\circ 42'$; $n_{D20} = 1,48518$; E. Z. 10,47; nicht löslich in 10 Vol. 80 %igen Alkohols; löslich in 1 Vol. 90 %igen Alkohols und mehr; die verdünnte Lösung opalisiert schwach.

686. Öl von *Eryngium foetidum*.

Aus der in Java „*Walang doeri*“ genannten Umbellifere *Eryngium foetidum* L. hat man in Buitenzorg 0,03 % Öl destilliert von den Eigenschaften: $d_{20} = 0,905$, $\alpha_D = +0^\circ 42'$, S. Z. 29,5, V. Z. 65, V. Z. nach Actlg. 327. Beim Erhitzen mit alkoholischer Kalilauge färbt sich das Öl sehr dunkel, sodaß die Titration

¹⁾ A. Tschirch, Die Harze und die Harzbehälter. II. Aufl. Leipzig 1906, I. S. 358.

²⁾ Bericht von Schimmel & Co. Oktober 1905, 73.